

Amphibien im Fokus der BN-Kreisgruppe Wunsiedel

Marktleuthen/Selb. Im Fichtelgebirge leben 14 Amphibienarten. So nennt man Frösche, Kröten und Molche. Der Großteil der Arten ist vom Aussterben bedroht. Dies verdeutlichte der Naturkenner Karl Paulus bei einer Exkursion zu bedeutsamen Amphibienlebensräumen im Landkreis.

Die Lurche haben sich vor 360 Millionen Jahren aus Fischen entwickelt. „Wir haben es in den letzten 50 Jahren geschafft, diese interessante Tiergruppe an den Rand des Aussterbens zu drücken“, stellte der Exkursionsleiter fest. Neben der Zerstörung von Tümpeln und Feuchflächen seien Umweltgifte das Hauptproblem der Amphibien, da sie auch über die Haut atmen.

Erstes Ziel der Exkursion, an der auch die BN-Vorstandsmitglieder Dieter Kammerer, Fred Leidenberger, Klaus Glinski, Michael Fichtner, Günther Heinrich und zweite BN-Kreisvorsitzende Inge Heinrich teilnahmen, waren die Egerteiche des Bundes Naturschutz bei Marktleuthen. Hier haben BN und Wasserwirtschaft zahlreiche Flachtümpel geschaffen, die neben vielen Wasser- und Sumpfvögeln auch Tausende von Fröschen, Kröten und Molche anziehen. Wasser ist das Lebenselixier der Lurche. Im Wasser geschieht die Paarung und Fortpflanzung der Tiere, wenngleich die meisten Arten zum Großteil an Land leben.

Als sich die zwei Dutzend starke Exkursionsgruppe den flachen, mit Rohrkolben verwachsenen Tümpeln näherten, war bereits das Knurren der Grasfrösche zu vernehmen. Durch zwei innere, nicht ausstülpbare Schallblasen erzeugen die braun gefärbten Grasfrösche mit dem charakteristischen dunklen Schläfenfleck knurrende Laute. So ganz im Gegensatz zu den lauten Konzerten der grün gefärbten Teich- und Wasserfrösche.

Die Grasfrösche sind die ersten Amphibien in den Laichgewässern, wusste der Exkursionsleiter zu berichten. Sie bleiben nur wenige Tage zu ihrer Hochzeit, danach verlassen sie die Tümpel und Teiche schnell wieder in Richtung ihrer Hauptlebensräume in den umliegenden Feuchtgebieten. Erdkröten würden sogar mehrere Kilometer zu ihren angestammten Laichgewässern wandern, um sich dort fortzupflanzen.

Das zweite Exkursionsziel war der Herrenoberweiher bei Schwarzenhammer. Der 1,5 Hektar große, ökologisch sehr wertvolle Biotopteich des BN sei ein Eldorado für Amphibien und Libellenarten. Die Grasfrösche hatten gerade abgelaicht. Eine große Fläche mit mehreren Dutzend Laichballen schimmerte in der Sonne. Ein Grasfrosch kann bis zu 4000 Eier ablegen, die Gallerthüllen saugen sich mit Wasser voll und so entstehen kuhfladengroße Laichballen. Nach den Grasfröschen würden an diesem Weiher weit über Tausend Erdkröten in der ersten Aprilhälfte zur Hochzeit eintreffen. Auf dem Teichdamm entdeckten die Teilnehmer mehrere Teichmolche. Im Gegensatz zu den Fröschen wickeln Molche, dazu gehören auch Bergmolche und die seltenen Kammolche, ihre Eier einzeln in eingeknickte Blättchen der Wasserpflanzen. Karl Paulus dankte dem Selber Klaus Glinski für die umsichtige Betreuung und Pflege des wertvollen Teiches seit über 20 Jahren.

Letzte Station der Amphibienexkursion war der Gutsteich in Selb. Es handelt sich um ein sehr bedeutsames Amphibiengewässer, da hier der vom Aussterben bedrohte Moorfrosch vorkommt. Allerdings war die Freude der Teilnehmer verhalten, denn nur wenige der

„blauen Frösche“ waren zu sehen. Der Zeitpunkt war hier wohl einige Tage zu früh. Moorfrösche suchen nur 2-3 Tage ihr Laichgewässer auf. Das kleine Naturwunder der blauen Moorfroschmännchen, wobei die Lymphräume unter der Haut extrem mit Lymphe angefüllt sind, dauert also nur kurze Zeit. In den nächsten Wochen wird der BN die fachliche Betreuung des Teiches übernehmen.